

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 25

**Illustration:** " - dänn chum ich halt en anders Mal!"  
**Autor:** Högfeldt, Robert

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„ — dann chum ich halt en anders Mal! “

## VON TAG ZU TAG

### Die Tauben des Herrn Duclos

Ein Kommunist ist ein Mensch, dem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen. Vorausgesetzt, daß er auf der Bonzenleiter ins sowjetische Paradies bereits die höheren Sprossen erklettert hat und deshalb den Weg ins Parteibüro oder ins Gewühl der mit Eisenstangen und Stöcken für den ‚Frieden‘ demonstrierenden Genossen im eigenen Wagen zurücklegt.

Jacques Duclos, stellvertretender Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, der kleine, wohlge-

nährte Reichsstatthalter des großen, kranken Thorez, ist ein solch glücklicher Schlaraffe.

Als er kürzlich den Radau seiner minderen Brüder auf den Pariser Boulevards vom Auto aus dirigierte, passierte ihm das Malheur, daß die wachsamen Flics ihn auf frischer Tat ertappten und in sicheren Gewahrsam nahmen. Sie fanden im Wagen des Kommunisten-Häuptlings neben einem geladenen Revolver, einer Radio-Anlage und einer offenbar wertvollen Dokumentenmappe auch zwei, allerdings noch nicht gebratene Tauben.

Brieftauben vermuteten die Polizeibehörden und ließen die beiden Vögel sofort gerichtsmedizinisch un-

tersuchen. Lächerlich, zeterte der alle belastenden Momente bagatellisierende kommunistische Bonvivant aus dem Gefängnis: die Tauben, Geschenke eines begeisterten Communarden, waren für meine proletarische Tafel bestimmt!

Nur eines kann den verhafteten Kommunistenführer noch vor der drohenden scharfen Rüge wegen Abirrens von der Parteilinie und wegen Neigung für kosmopolitische, bourgeoise, kapitalistisch-kriegshetzerische Genüsse, retten: die Erklärung des mächtigen, weisen Stalin nämlich, daß es sich bei den gefundenen corpora delicti um echte Friedenstauben gehandelt habe.

Chrähebüehl